



Liebe Leserinnen und Leser

Einen hundertprozentigen Schutz vor Hochwasser werden wir nie erreichen. Es ist aber an uns, die richtigen Vorkehrungen zu treffen, um das Leben in unmittelbarer Umgebung von Gewässern zu schützen und zu sichern. Mit der Inbetriebnahme des Lyssbachstollens vergangenen November wurde ein wichtiger Meilenstein im Hochwasserschutz in unserer Region realisiert. Nun ist es am Wasserbauverband, die geplanten Hochwasserschutz- und Revitalisierungsmassnahmen im unteren Bereich der Alten Aare zwischen Lyss und Meienried voranzutreiben.

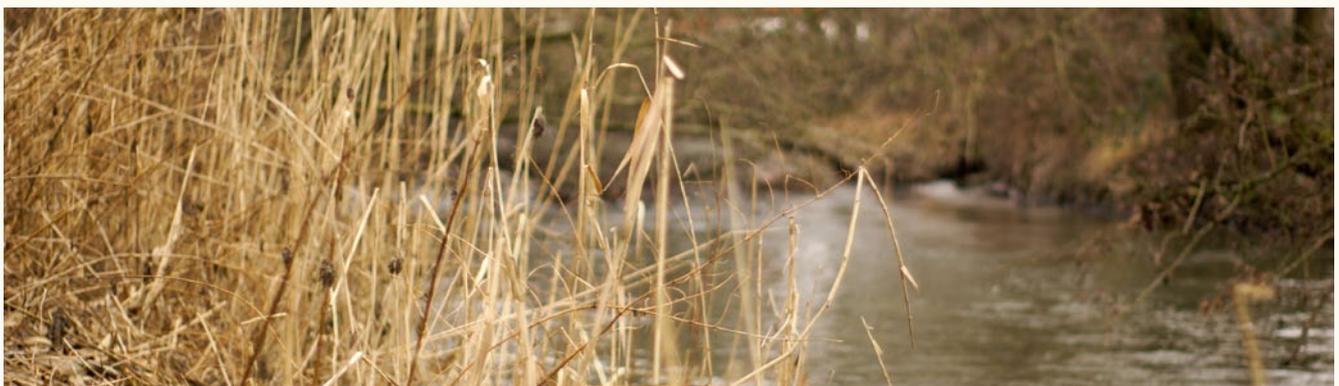
Wir sind überzeugt, dass das vorliegende Kombiprojekt den vielseitigen Ansprüchen an die Alte Aare als Gewässerraum, Lebensraum und Erholungsraum gerecht wird. Im Zentrum des Projektes steht die Kombination von verschiedenen Massnahmenbereichen: Schaffung von Überflutungsflächen zum Rückhalt von Hochwasser bei einem Jahrhundertereignis, Reaktivierung des Aare-Altlaufes Schwadernaugrien sowie ergänzend Damm- und Schutzmauerbauten. Parallel zu den Hochwasserschutzmassnahmen werden aber auch umfangreiche Aufwertungsmassnahmen für die Natur vorgenommen.

In den kommenden Wochen haben Sie nun die Möglichkeit, im Rahmen der öffentlichen Auflage mitzureden. Ziel ist es, den Wasserbauplan als rechtsverbindliches Instrument in diesem Jahr zu genehmigen und sich anschliessend an die Realisierung des Projektes zu machen.

Wir sind zuversichtlich, dass wir mit der vorliegenden Variante die gesteckten Ziele in den Bereichen Hochwasserschutz und Revitalisierung nachhaltig und zukunftsgerichtet erfüllen.



Hermann Käser  
Präsident Wasserbauverband Alte Aare



# Auf die richtige Kombination kommt es an...

Die Arbeiten am Wasserbauplan «Hochwasserschutz und Revitalisierung Alte Aare» sind soweit fortgeschritten, dass die Unterlagen nun öffentlich aufliegen. Interessierte und betroffene Kreise können den Wasserbauplan noch bis am 2. März 2012 bei allen Gemeinden des Wasserbauverbandes Alte Aare einsehen. Ziel ist es, im Frühling 2012 Einsprache-Verhandlungen zu führen und das Bewilligungsverfahren im Verlauf des Sommers 2012 abzuschliessen. Anschliessend werden Bund (Bafu) und Kanton (Grosser Rat) die Finanzierung beschliessen. Die Bauarbeiten können daher frühestens im Frühling 2013 beginnen.

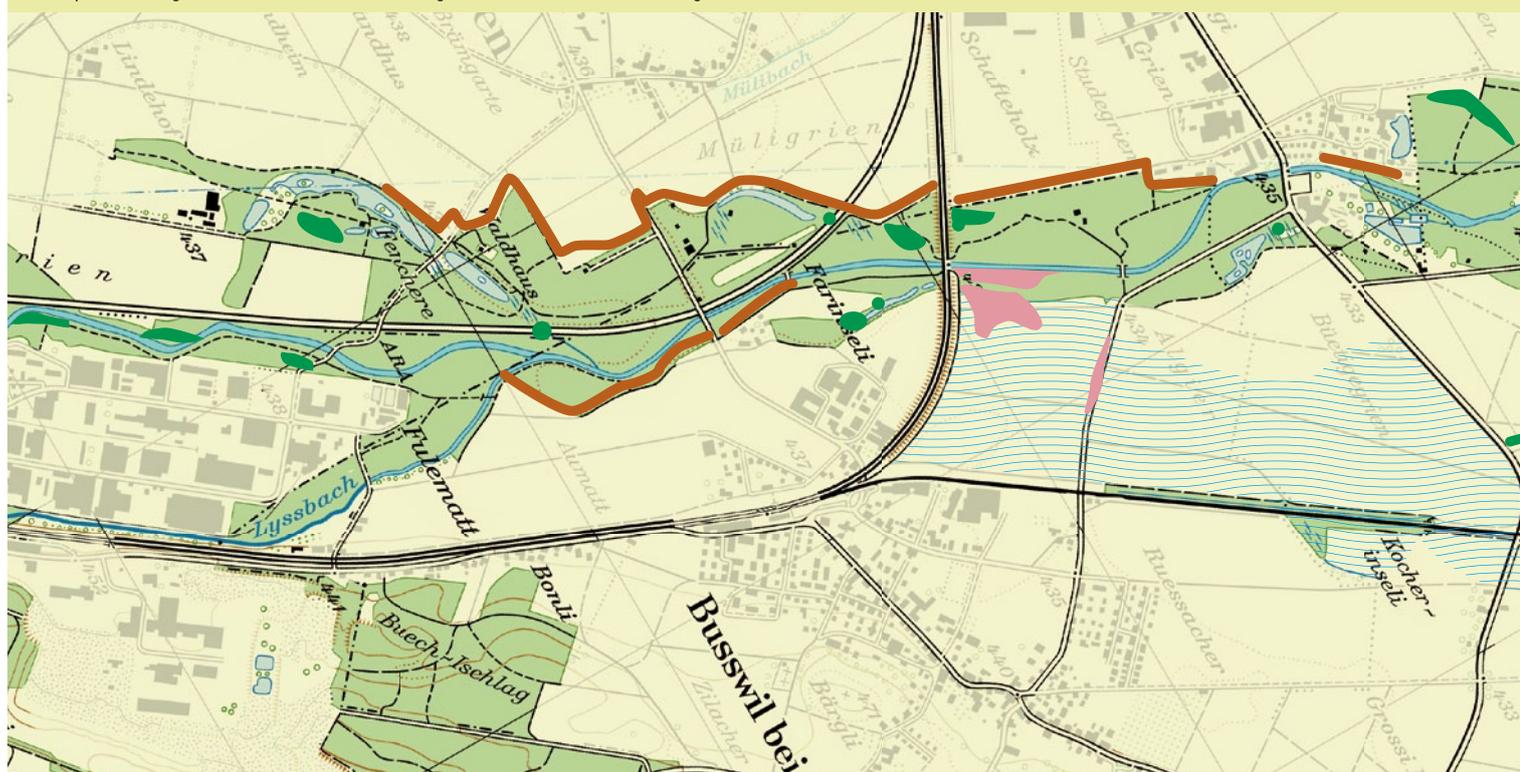
Im Zentrum des Projektes des Wasserbauverbandes Alte Aare steht die Kombination von Hochwasserschutz und Revitalisierungsmassnahmen, wie sie in der unten stehenden Karte abgebildet sind. Aufgrund des Mitwirkungsverfahrens im ersten Halbjahr 2011 sowie der Vorprüfung durch Kanton und Bund

im Herbst 2011 sind zwischenzeitlich umfangreiche Abklärungen und Anpassungen am Projekt vorgenommen worden. Der Grundsatz des Hochwasserschutzes war stets unbestritten. Die Projektverantwortlichen sind sich bewusst, dass die Landwirtschaft einen entscheidenden Beitrag an das Projekt leistet, indem sie im Falle von Extremereignissen Überflutungsflächen zur Verfügung stellt. Die genaue Analyse der Ausgangslage sowie die Abwägung verschiedenster Varianten haben gezeigt, dass eine fließende Retention die grösste Wirkung bei der Bewältigung eines Hochwassers entwickelt:

Landwirtschaftsland wird in einem solchen Fall bewusst als Überflutungsfläche genutzt, bevor das Wasser wieder gezielt Richtung bestehender Wasserläufe fliesst. Hier gilt es, mit entsprechenden Entschädigungszahlungen seitens des Wasserbauverbandes und des Kantons die betroffenen Bauernbetriebe zu stützen und allfällige Einbussen auszugleichen.



| Bereits umgesetzt: Massnahmen im Mündungsbereich des Eichbachs (Dotzigen)



# Die vielseitigen Ansprüche an die Alte Aare



## Bisherige Meilensteine

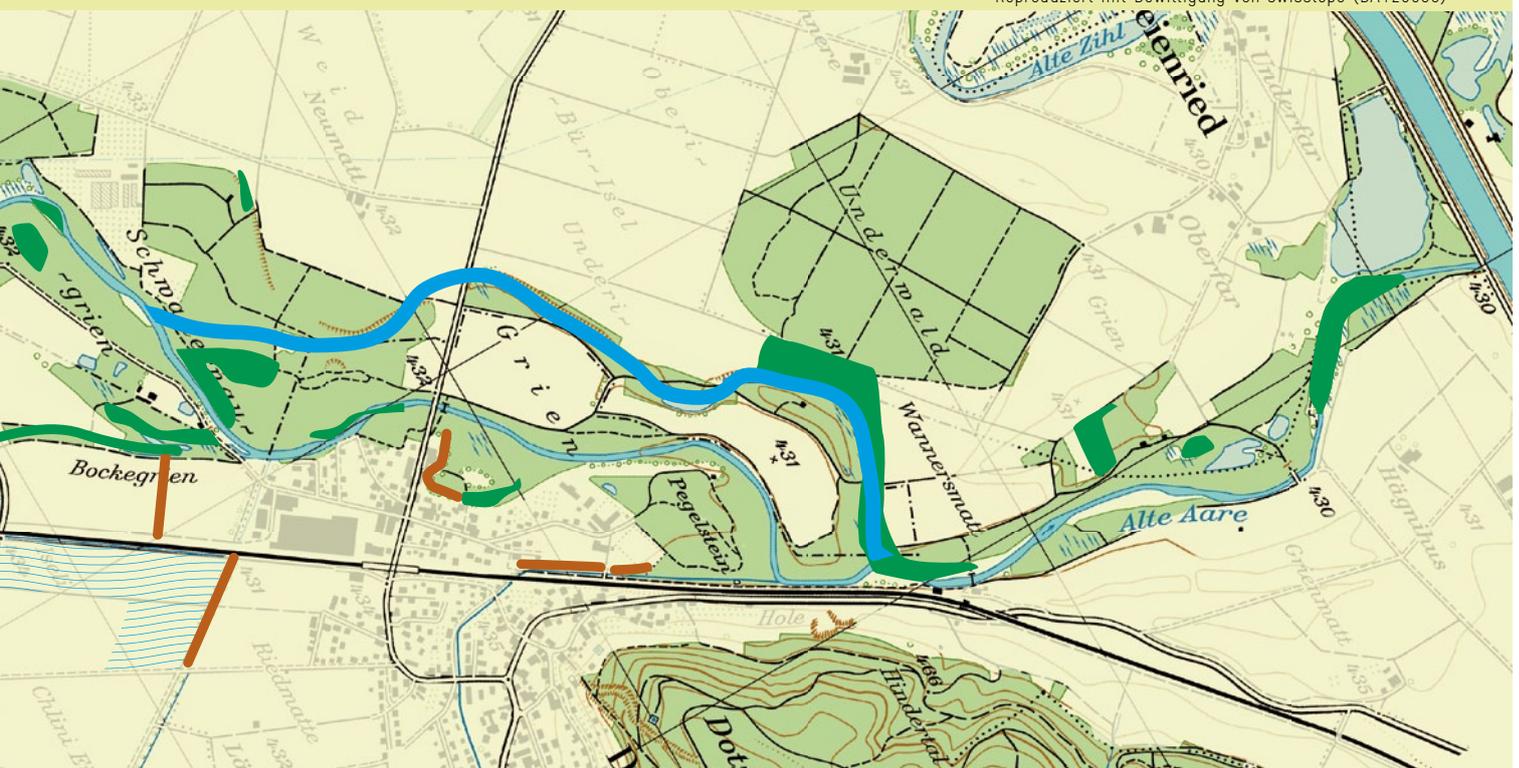
- Frühling 2010  
Projektstart
- Herbst/Winter 2010  
Projektierung
- Januar 2011  
Beschlüsse Vorstand
- Februar/März 2011  
Mitwirkung
- Herbst 2011  
Vorprüfung durch Kanton und Bund
- Februar 2012  
öffentliche Auflage

Stehende Gewässer in ehemaligen Flussläufen der Alten Aare

Parallel zu den Hochwasserschutzmassnahmen sind umfangreiche Aufwertungsmassnahmen für die Natur vorgesehen. Dadurch können seltene und gefährdete Lebensräume und Arten in diesem Perimeter erhalten und gefördert werden. Mit der Kombination von Hochwasserschutz und Naturschutz wollen die Projektverantwortlichen den vielseitigen Ansprüchen an die Alte Aare als Gewässerraum, Lebensraum und Erholungsraum gerecht werden und eine Win-Win-Situation für Natur und Mensch schaffen. Die Gesamtkosten des Projektes

belaufen sich zum jetzigen Zeitpunkt auf rund 22 Millionen Franken, dessen Realisierung wird mehrere Jahre dauern. Aufgrund der besonderen Verhältnisse und gestützt auf die neue Gewässerschutzgesetzgebung haben Kanton und Bund in Aussicht gestellt, den Hauptteil der Kosten zu übernehmen.

Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA120036)



## «Solidarität gefordert»



**Jörg Bucher**  
Wasserbauingenieur Tiefbauamt  
des Kantons Bern, DIK III.

Als Projektleiter des Hochwasser-  
schutzprojektes Lyssbachstollen  
und als Mitglied der Begleitgruppe  
beim Wasserbauprojekt Alte Aare  
kennt er die Hochwasserproblematik  
im Seeland bestens und unterstützt  
die Organisationen bei der  
Umsetzung ihrer Schutzprojekte.

Jörg Bucher, seit November 2011 ist der Lyssbachstollen betriebsbereit. Hat sich aufgrund dieser Tatsache die Hochwasserproblematik für die Gemeinden zwischen Lyss und Meienried verschärft?

Eine direkte Verschärfung der Situation entlang der Alten Aare hat durch die Inbetriebnahme des Lyssbachstollens nicht stattgefunden. Berechnungen im Rahmen der Projektierung der Hochwasserschutzmassnahmen entlang der Alten Aare haben gezeigt, dass sich durch den Stollen die Hochwassergefährdung an der Alten Aare nur an einzelnen Punkten erhöht hat. Die berechneten Veränderungen liegen aber alle innerhalb der Berechnungstoleranz. Daher kann davon ausgegangen werden, dass dank der dämpfenden Wirkung des Auenwaldes die Auswirkungen des Stollens auf das Abflussregime der Alten Aare im Bereich der Siedlungsgebiete nur marginal ist.

In den vergangenen zwei Jahren wurde intensiv am Hochwasserschutzprojekt Alte Aare gearbeitet. Was zeichnet dieses Projekt im Speziellen aus?

Speziell ist sicherlich die Situation, dass bis zu den Hochwasserereignissen im Winter 2006 das Schutzdefizit allgemein nicht wahrgenommen wurde. Erst eine Analyse der drei Hochwasser im März/April 2006 zeigte die Probleme entsprechend auf. Die Hochwasser im Sommer 2007 und auch die Unsicherheit bezüglich der Auswirkungen des Lyssbachstollens liessen uns zusammen mit dem zuständigen Wasserbauverband Alte Aare anschliessend rasch handeln. Da es sich beim

Gebiet der Alten Aare um ein Auengebiet von nationaler Bedeutung handelt, war von Anfang an klar, dass hier der Schliessschluss zwischen Hochwasserschutz und Naturschutz zu finden ist. Schon zu Beginn der Planung wurden die entsprechenden Fachstellen beigezogen und deren Interesse gleichwertig behandelt.

**Gefordert sind auch die Landwirtschaftsbetriebe. Ihr Land dient bei Hochwasserereignissen als Überflutungsflächen. Wie beurteilen Sie die Stimmung bei den betroffenen Kreisen?**

Hier ist die Solidarität zwischen den einzelnen Betroffenen stark gefordert. Sicherlich ist es für den direkt betroffenen Landwirt schwer verständlich, warum gerade sein Kulturland für den Schutz der unterliegenden Siedlungs- und Industriegebiete überflutet werden muss. Erschwerend kommt noch hinzu, dass durch die gewählten Massnahmen Ackerland betroffen ist, das ohne bauliche Massnahmen bei einem extremen Ereignis in der Alten Aare nicht überflutet würde. Dank einer guten gesetzlichen Grundlage kann aber der Kanton Bern zusammen mit dem zuständigen Wasserbauverband Alte Aare dieses Entgegenkommen der Landwirtschaft entsprechend abgelten. Sei dies durch einmalige Ausgleichszahlungen für allfällige Einschränkungen oder aber für die Behebung von Schäden und Ertragsausfällen bei einem wiederkehrenden Ereignis innerhalb dem Überflutungsgebiet.

**Das Projekt wird nun öffentlich aufgelegt. Wann kann frühestens mit der Umsetzung des Projektes gerechnet werden? Sollte das Bewilligungsverfahren wie vorgesehen im Verlauf des Sommers 2012 abgeschlossen werden, muss noch der nötige Kredit beim Grossrat des Kantons Bern erwirkt werden. Dies wird voraussichtlich im Winter 2012/2013 erfolgen. Somit kann mit den Bauarbeiten ab Frühling 2013 begonnen werden, wenn das ambitionierte Terminprogramm wie vorgesehen eingehalten werden kann. Langwierige Einspracheverhandlungen könnten aber den Beginn der Bauarbeiten und damit auch den Zeitpunkt der Fertigstellung des Hochwasserschutzes verspäten.**

### Impressum

Herausgeber  
Redaktion  
Grafik/Layout  
Kontakt

Wasserbauverband Alte Aare  
SIGMAPLAN, Bern, GebelGebel, Biel  
c<sup>2</sup> Beat Cattaruzza, Biel  
info@alte-aare.ch



Weitere Informationen finden Sie unter [www.alte-aare.ch](http://www.alte-aare.ch)

